

Tag spielen und uns herumtummeln!“ dann möchten beide am liebsten gar nicht einschlafen, sondern nur überlegen, was sie morgen alles unternehmen wollen.

So geht es auch heute. Noch um zehn Uhr sind beide Knaben wach; sie machen aber schnell die Augen zu, als die Eltern ins Schlafzimmer eintreten, und nun dauert es keine fünf Minuten mehr, bis Werner und Rudolf in tiefem, gesundem Schlaf liegen.

---

## Viertes Kapitel.

### Sonntag.

---

**S**onntag morgen! — Es ist ganz früh, die Vöglein schlafen noch. Die ganze Erde, jeder Grashalm, alle Blumen sind mit köstlichem Tau erquickt; feines Spinnengewebe verziert wie zarte Spitzen die Rasenflächen, hängt an den Sträuchern und Bäumen. Ein stiller, heiliger Friede liegt über der ganzen Welt.

Leichte Wolken verhüllen noch die Sonne. Aber sieh da, immer lichter, immer heller wird es ringsum, sachte verschieben sich die Nebelflecken, ab und zu lugt schon ein rosiger Schein durch das weiße Gewölk; nach und nach wird der Vorhang zwischen Sonne und Erde immer blasser, immer durchsichtiger, nur noch ein lechter, fahler Dunstschein — und jetzt! In ihrem vollen Glanz überstrahlt die liebe Sonne die ganze Erde mit ihrem warmen, goldigen Licht! Wie mit unzähligen Diamanten überschüttet, glitzern und flimmern die Blumen und Gräser! Schlaftrunken hebt da und dort ein Vogel sein Köpfehen. Durch leisen Zuruf weckt er seine Gefährten; ein Zwitschern, Singen, Jubilieren beginnt, erst leise, dann lauter, immer lauter, bis die ganze Vogelwelt mit einstimmt und dem lieben Gott ein jubelndes Morgenlied singt. —

Werner ist eben aufgewacht. Ein zarter Sonnenstrahl hatte sich durch die Gardinen geschlichen, war neckisch auf das kleine